

Der Ästhet

Von Mentaltraining bis Körperformung: Frank Rösken's neue Beauty-Welt soll alles können

München – Der Ort, an dem Frank Rösken empfängt, könnte problemlos als Kulisse für einen Science-Fiction-Film dienen: Er ist still und leer, bis auf ein grün erleuchtetes mannshohes Kokon und einen weißen Tresen, die weißen Wände sind mit verschlungenen Linien verziert, und in den fünf abgehenden Räumen stehen graue High-Tech-Roboter in Staubsaugerform. Der Ort ist eine Praxis, oder ein Studio, ein Spa? So genau ist das nicht definiert. Eigentlich ist es eine Art Zeitmaschine über den Dächern Münchens. Man steigt ein, im Tal 13, Dachgeschoss, und wenn man wieder aussteigt, immer noch im Tal 13, ist man jünger. Zumindest soll man sich so fühlen und aussehen. Normalerweise heißen solche Einrichtungen „Beauty-Oase“ oder „Schönheitsfarm“, versprechen mehr als sie halten. Rösken's Zentrum heißt: „Die Ästheten“.

Frank Rösken, 45, schwarze Dickrandbrille und hellgraues Hemd zum Wollpullunder, sitzt auf der Galerie der Praxis, einer Rundumversorgung für Gutverdiener, trinkt einen Schluck seiner kal-

ten Latte Macchiato und sagt: „Kalter Kaffee macht schön!“ Das meint der Mann, der eher an einen Architekten als an einen Arzt erinnert, nur ein bisschen ernst, trifft aber dabei eines der zentralen Themen seiner Zunft, der Verschönerungsbranche: Was hilft und was sind leere, aber teure Versprechungen? „Gerade in München ist das Beauty-Geschäft ein sehr schwer zu durchblickender Markt“,

Profil

sagt Rösken mit einer Stimme, die jedem Navigationsgerät zur Ehre gereichen würde. Ob Kosmetikstudio, Fitnesscenter oder Schönheitspraxen, die Frage ist immer die gleiche: Was wirkt und was ist nur Fassade?

Die Fassade bei Rösken ist auf jeden Fall gelungen: nagelneue Räume, erst im Januar hat der plastische und ästhetische Chirurg aus Augsburg seine Dach-Praxis eröffnet. Entworfen hat er sie

selbst, nachdem er mit der Arbeit der Architektin unzufrieden war. Bei den Ästheten wird alles angeboten, von der Entspannungsmassage im grünen Kokon über mentales Training bis zur Körperformung; alles, nur nicht das Skalpell.

Das hat Rösken lange genug benutzt. Bevor er bis zuletzt in Grünwald eine Klinik für ästhetische Chirurgie leitete, war er unter anderem in der Rekonstruktiven Chirurgie der LMU, in Wuppertal, Köln und den USA. Also immer am blutigen Ende der Verschönerungskette. Die Idee, Wellness, Kosmetik, Fitness und Medizin zu kombinieren, hatte er vor fünf Jahren. „Bislang geht man doch hier zum Training, da zur Kosmetik und dann noch zur Körperstraffung.“ Zumindest derjenige, der es sich leisten kann. Das bekommen Kunden wie zum Beispiel die Spielerfrauen der Bayernkicker nun alles in einem. Und dabei bekommt Rösken oft wiederkehrende und genauso oft zahlende Gäste, im Schnitt 100 Euro pro Stunde.

Dafür können sie sich dann erklären lassen, wie die Staubsauger funktionieren, die Namen tragen wie „Velasmooth Pro“ oder „Coolsculpting“, das Gerät betreibt Kryolipolyse. Es soll, kurz gesagt, folgendes bewirken: Fettgewebe wird so lange gekühlt, bis es den Fettzellen reicht und sie sich selbst töten. Eine Stunde Behandlung ergibt acht Wochen später einhalb Zentimeter weniger Fettgewebe. Rösken empfiehlt etwa jemandem, der einen strafferen Bauch und drei Kilo weniger haben möchte, zwei Monate bei den Ästheten mit mehreren Terminen die Woche. Kosten: Rund 2000 Euro.

Gerade die Sache mit der maschinellen Fettentsorgung ist ein heikles Thema. „Vor drei Jahren gab es diese ‚Fett weg mit Ultraschall-Welle‘“, sagt Rösken. Aber das funktioniere einfach so nicht. Dass seine Geräte hingegen halten könnten, was sie versprechen, dafür gibt es zumindest Hinweise. Der Coolsculpting-Roboter hat zum Beispiel als eines von nur sehr wenigen Beauty-Geräten eine FDA-Zulassung, das ist der angesehene amerikanische Geräte-TÜV.

Frank Rösken steht in seinem neuen Reich und spricht langsam, mit seiner sonoren Navi-Stimme. Die klingt so, dass man gerne an die Worte glauben möchte. Und der Glaube an das Erzählte, der ist in dieser Branche ja etwas ganz Entscheidendes.

Philipp Crone



Zeitmaschinendesign und Staubsaugerroboter – Frank Rösken in seinem neuen Schönheits-Spa. Foto: Catherina Hess